



# **Bachelor-Studiengang Sicherheitsmanagement**

am Fachbereich 5 der HWR Berlin

- **Beschreibung des Studiengangs**
- **Innovativer Gehalt des Studiengangs**
- **Berufsfeld „Sicherheit“**
- **Aufnahmekapazität**
- **Modulbeschreibung**
- **Studienordnung**
- **Prüfungsordnung**
- **Praktikantenordnung**

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Beschreibung des Studiengangs</b>	<b>3</b>
1.1	Abschlussgrad	3
1.2	Kurzbeschreibung	3
1.2.1	Leitidee	3
1.2.2	Studienziele	4
1.2.3	Studienaufbau, Modularisierung und ECTS	4
<b>2</b>	<b>Innovativer Gehalt des Studiengangs</b>	<b>8</b>
2.1	Übergeordnete innovative Elemente	8
2.2	Strukturelle Innovationen	8
2.2.1	Stärkung der innovativen Struktur der Berliner Hochschullandschaft	9
2.2.2	Konsolidierung der HWR in ihrer innovativen Ausrichtung	10
2.2.3	Modernisierung des Fachbereichs 5	10
2.2.4	Verbesserung von gewerblichen und kommunalen Sicherheitsdienstleistungen sowie des betrieblichen Risikomanagements	11
2.2.5	Stärkung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes Berlin/Brandenburg	11
2.3	Inhaltliche Innovationen	11
2.3.1	Generalisierung und Spezialisierung	11
2.3.2	Interdisziplinäre und berufsfeldbezogene Qualifizierung	12
2.3.3	Kommunikation, Personal- und Konfliktmanagement als Schlüsselkompetenzen für Führungskräfte im Dienstleistungssektor	12
2.3.4	Europäisierung und Internationalisierung als leitende Prinzipien	13
2.3.5	Praxisorientierte Forschung	13
2.4	Eigenständiges Profil des Studiengangs	13
2.5	Qualitätssicherung	14
<b>3</b>	<b>Berufsfeld „Sicherheit“</b>	<b>15</b>
3.1	Ausbildungs- und Qualifikationswege in das Berufsfeld	16
3.2	Anforderungen an die Qualifikation für Managementaufgaben	17
3.3	Praxisbezug des Studiums	18
3.4	Employability	19
<b>4</b>	<b>Vorgesehener Studienbeginn und geplante Aufnahmekapazität</b>	<b>20</b>

## 1 Beschreibung des Studiengangs

### 1.1 Abschlussgrad

Der Studiengang *Sicherheitsmanagement* wird mit dem **Bachelor of Arts** (B.A. in Sicherheitsmanagement) abgeschlossen.

### 1.2 Kurzbeschreibung

Der Bachelor-Studiengang „Sicherheitsmanagement“ an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin ist ein interdisziplinäres Ausbildungsangebot im Schnittfeld von Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Der modularisierte und mit Leistungspunkten versehene Studiengang qualifiziert in sechs Semestern für Führungsaufgaben im Bereich der gewerblichen, betrieblichen und kommunalen Sicherheit. Der Studiengang vermittelt das hierfür erforderliche Grund- und Fachwissen sowie berufsrelevante Schlüsselqualifikationen. Dies schließt Strukturwissen und die Fähigkeit zur Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Techniken ein.

#### 1.2.1 Leitidee

Ziel ist die **Entwicklung eines zukunftsorientierten Ausbildungsangebots**, das für Führungsaufgaben im Bereich privater und öffentlicher Sicherheitsdienstleistungen sowie im betrieblichen Risikomanagement qualifiziert. Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs sollen befähigt werden, Sicherheitspartnerschaften zwischen privaten und öffentlichen Akteuren erfolgreich zu gestalten. Der Studiengang wurde im Dialog und mit Unterstützung von Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft konzipiert, implementiert und kontinuierlich weiter entwickelt, um das eigenständige berufsqualifizierende Profil der Ausbildung zu sichern. Das Angebot soll in Kooperation mit anderen Institutionen durch einen Master-Fernstudiengang für die Qualifizierung zum höheren Management ergänzt werden.

Der BA-Studiengang Sicherheitsmanagement schließt eine Lücke in der Qualifikation für gehobene Managementaufgaben in der gewerblichen, betrieblichen und kommunalen Sicherheit und begründete mit seiner interdisziplinären Ausrichtung ein Novum in der deutschen Hochschullandschaft.

#### 1.2.2 Studienziele

Der Studiengang hat die **Vermittlung von beruflicher Handlungskompetenz** zum Ziel, die sowohl wissenschaftlichen Ansprüchen als auch den praktischen Anforderun-

gen des Berufsfeldes gerecht wird. Hierzu gehören fachliche Qualifikationen sowie Elemente der Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz.

In **fachlicher Hinsicht** sollen den Studierenden insbesondere Inhalte der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft vermittelt werden. Dies führt zu einer generalistischen Qualifikation und damit zu einer langfristigen Befähigung, in den unterschiedlichen Bereichen privater und öffentlicher Sicherheitsdienstleistungen leitend oder selbstständig tätig zu werden. Zu den fachlichen Kompetenzen, die im Studium erworben werden sollen, gehören im Einzelnen

- ein vertieftes Verständnis für die Entstehung von Risiken und die Herstellung von Sicherheit in modernen Gesellschaften
- die Vertrautheit mit betriebswirtschaftlichem und insbesondere marketingorientiertem Denken
- ein vertieftes Verständnis von Personal- und Organisationsmanagement
- ein sicherer Umgang mit den rechtlichen Rahmenbedingungen und Grundlagen unternehmerischen Handelns
- fundierte Kenntnisse zentraler gesellschaftlicher Entwicklungstrends sowie der damit verbundenen sozialen Probleme und Konflikte
- die Befähigung zur Erarbeitung von Sicherheits- und Gefährdungsanalysen sowie zur Planung und Durchführung von Sicherheitseinsätzen sowie
- grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Kriminal-, Sicherheits- und Informationstechnik.

Die Studierenden sollen generell zu analytischem und kritischem Denken befähigt werden. Soziale und persönliche Kompetenzen sollen im Studium angesprochen und entwickelt werden. Im Hinblick auf die Anforderungen des Berufsfeldes stehen Kommunikations-, Kooperations-, Konflikt- und Führungsfähigkeit im Mittelpunkt.

### **1.2.3 Studienaufbau, Modularisierung und ECTS**

Das **sechsemestrige Vollzeitstudium** gliedert sich in **drei Studienjahre**, die aus einer viersemestrigen Grundlagen- und einer zweisemestrigen Vertiefungsphase bestehen. Der Studiengang ist durchgängig **modularisiert** und mit **Leistungspunkten** versehen. In dreizehn thematisch und strukturell aufeinander bezogenen Pflichtmodule sowie zwei

Pflichtwahlmodulen in der Vertiefungsphase werden grundlegende Fachkenntnisse und übergreifende Kompetenzen vermittelt. Das *Schaubild 1* vermittelt einen Überblick über die Struktur des Studiengangs und die Verteilung der Leistungspunkte (credits) in den Studieneinheiten. *Schaubild 2* stellt die Kontaktzeit für die Studierenden in Semesterwochenstunden sowie den Input an Lehrstunden durch Lehrkräfte dar.

Gemäß internationalem Standard werden pro Semester 30 Leistungspunkte (credits) erworben. Dabei werden das Praktikum einschließlich der praktikumsbegleitenden Lehrveranstaltungen mit 18 Punkten sowie Bachelor-Arbeit und Kolloquium mit 12 Punkten angerechnet. Für das gesamte Studium sind insgesamt **180 Leistungspunkte** zu erwerben. Alle Module sind Pflichtmodule und werden durch studienbegleitende Prüfungen abgeschlossen. Bei der Vergabe der **Leistungspunkte** findet das **European Credit Transfer System (ECTS)** Anwendung.

Der Studiengang weist eine Kontaktzeit von insgesamt 110 **Semesterwochenstunden** (SWS) auf. Die Studierenden verbringen während der ersten vier Semester jeweils 20 SWS und in den Folgesemestern 18 bzw. 12 SWS an der Hochschule. Damit sind die Voraussetzungen für einen angemessenen Selbststudiumsanteil gegeben. **Grundlegende Fachkompetenzen** werden vor allem in den ersten beiden Studienjahren vermittelt. Im **ersten Studienjahr** stehen die Module „Sicherheit und Risiko im gesellschaftlichen Kontext“, „Recht I (Grundlagen und Befugnisse)“, „Management im Betrieb sowie Kommunikation und Konfliktmanagement“ im Vordergrund (insgesamt 54 Leistungspunkte). Das **zweite Studienjahr** besteht im Kern aus den Modulen „Konflikt und Kriminalität im gesellschaftlichen Prozess“, „Recht II (Zivil- und Arbeitsrecht)“, „Finanzierung und Rechnungswesen“ sowie „Risikomanagement“ (insgesamt 51 Leistungspunkte). Das **dritte Studienjahr** bietet den Studierenden darüber hinaus im Pflichtwahlmodul I „Recht“ die Möglichkeit der Wahl von zwei Lehrveranstaltungen aus folgenden vier Gebieten: „Gewerberecht und Wirtschaftsverwaltung“, „Unternehmensrecht“, „Polizei- und Ordnungsrecht“, „Recht der betrieblichen Sicherheit“.

**Übergreifende Kompetenzen** sollen sowohl in der Grundlagen- als auch in der Vertiefungsphase des Studiums erworben werden. Die Einübung einer berufsbezogenen Problemlösungsfähigkeit auf der Grundlage zuvor erworbener wissenschaftlicher und methodischer Kenntnisse und Kompetenzen ist allerdings besonderes Anliegen der Vertiefungsphase. Hierzu gehören das Praktikum (Vor- und Nachbereitung im 4. bzw. 5. Semester; das „eigentliche“ Praktikum wird in der vorlesungsfreien Zeit zwischen diesen

---

Semestern absolviert), das Pflichtwahlmodul II „Projektmanagement im Vertiefungsgebiet“ (5. + 6. Semester) sowie die Bachelor-Arbeit und das Kolloquium (6. Semester). Im Pflichtwahlmodul II „Projektmanagement im Vertiefungsgebiet“ (5. + 6. Semester) können die Studierenden zwischen verschiedenen Themengebieten wählen, die einen konkreten und aktuellen Bezug zu einem der Tätigkeitsfelder der gewerblichen, betrieblichen und kommunalen Sicherheit aufweisen. Übergreifende Kompetenzen werden darüber hinaus in den Modulen „Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens“ (1. Semester) und „Englisch im beruflichen Umfeld“ (3. + 6. Semester) vermittelt.

Eine ausführliche Beschreibung der Module findet sich im beiliegenden Modulkatalog.



## 2 Innovativer Gehalt des Studiengangs

### 2.1 Übergeordnete innovative Elemente

Bei der Konzipierung des geplanten Studiengangs ließ sich die HWR Berlin von den einschlägigen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz und der Hochschulrektorenkonferenz zur Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen<sup>1</sup> sowie von den Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Entwicklung der Fachhochschulen<sup>2</sup> leiten. Die übergeordneten Innovationen des Bachelor-Studiengangs Sicherheitsmanagement, auf die bereits im vorangegangenen Kapitel hingewiesen wurden, sollen hier noch einmal explizit aufgeführt werden:

#### Übergeordnete innovative Elemente des Studiengangs Sicherheitsmanagement:

- **eigenständiges berufsqualifizierendes Profil** des Studiengangs;
- breite **wissenschaftliche und anwendungsorientierte Ausbildung** im Schnittfeld von Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Vermittlung von **wissenschaftlichen Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogenen Qualifikationen**;
- Vermittlung von **beruflicher Handlungskompetenz**;
- Förderung von **Interkulturalität** und **Internationalisierung**;
- **Modularisierung** des Studiengangs mit studienbegleitenden Prüfungsleistungen;
- Einführung eines **Leistungspunktsystems (ECTS)**;
- Regelstudienzeit von **drei Jahren**;
- Einführung einer **Bachelor-Arbeit** zur **Qualitätssicherung**;
- Förderung der **Mobilität** von Studierenden;
- Befähigung zu einem **weiteren Studium** sowie zur Weiterbildung.

### 2.2 Strukturelle Innovationen

Der BA-Studiengang Sicherheitsmanagement kann zunächst einmal als Folge übergreifender struktureller Veränderungen in zwei unterschiedlichen Feldern gesehen werden. Dies sind zum einen die Neuausrichtung der Hochschulen gemäß den Prinzipien des

1 Siehe insbesondere: Ländergemeinsame Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003.

2 Wissenschaftsrat (WR), Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen. Berlin, den 18. Januar 2002. Drs. 5102/02.

Bologna-Prozesses und zum anderen der Bedeutungsgewinn nichtstaatlicher Akteure in der Sicherheitsarchitektur westlicher Gesellschaften (hierzu mehr unter 3.) Insofern fügt sich der Studiengang in ohnehin stattfindende Veränderungsprozesse ein. Zugleich kann er zur Nachhaltigkeit struktureller Innovation beitragen und in gewissen Grenzen zum Katalysator notwendiger Veränderung werden.

### **2.2.1 Stärkung der innovativen Struktur der Berliner Hochschullandschaft**

Der Wissenschaftsrat hat in seinen Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen die Bundesländer und die zuständigen Ressorts des Bundes aufgefordert, „die Überführung der verwaltungsinternen Studiengänge in den allgemeinen Fachhochschulsektor in Angriff zu nehmen und zu einer hochschulangemessenen Ausstattung beizutragen“.<sup>3</sup> Nach Auffassung des Wissenschaftsrats sollte eine Reform der Studiengänge nicht nur genutzt werden, um den Wegfall der Beschäftigungsgarantie im öffentlichen Dienst abzufedern sowie zu geringe Größen an den Fachhochschulen zu bündeln und auf diese Weise Ressourcen zu schonen, sondern auch um eine Ausbildung zu sichern, die den Qualifikationsanforderungen einer kunden- und dienstleistungsorientierte Verwaltung entspricht. „Dies gilt nicht nur für den rechts- und verwaltungswissenschaftlichen Bereich, sondern beispielsweise auch für die vielseitigen gesellschaftlichen und technischen Anforderungen, mit denen der gehobene Polizeidienst verstärkt konfrontiert wird und denen die Ausbildung in einem wissenschaftsbasierten Studium in besonderem Maße“ gerecht werden müsse.<sup>4</sup>

Im Land Berlin wurde dieser Aufforderung in doppelter Hinsicht entsprochen. Zum einen wurde die Ausbildung zum gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienst in einen auch inhaltlich neu konzipierten Studiengang Öffentliche Verwaltungswirtschaft „externalisiert“ und zum anderen durch die Überführung in die Zuständigkeit des Wissenschaftsressorts.

---

3 a.a.O., S. 100.

4 a.a.O.

### **2.2.2 Konsolidierung der HWR Berlin in ihrer innovativen Ausrichtung**

Die HWR Berlin ging am 1. April 2009 aus dem Zusammenschluss der Fachhochschule für Wirtschaft (FHW) Berlin und der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege (FHVR) Berlin hervor. Mit der Bildung der neuen Hochschule erfuh der Wissenschaftsstandort Berlin eine entscheidende Stärkung: Die HWR Berlin ist eine der größten Fachhochschulen in Berlin. In ihr bündeln sich die über 30jährige Erfahrung und die Kompetenz ihrer Vorgängereinrichtungen, die in ihren Disziplinen anerkannte Hochschulen gewesen sind. Im Zuge der Zusammenlegung wird der spezialisierte Fächerkanon der einzelnen Hochschulen erweitert. Das Portfolio der HWR Berlin umfasst eine größere fachliche Bandbreite und macht die Hochschule zukunftsfähig. Haben sich die jeweiligen Studiengebote der FHW Berlin und der FHVR Berlin in der Hauptstadt, bundesweit und zu großen Teilen international in den letzten Jahren hervorgetan, so wird es ein Ziel der neuen Hochschule sein, diese Leistungsstärke weiter auszubauen. Dafür engagieren sich rund 160 Professorinnen und Professoren und knapp 230 Mitarbeitende in Wissenschaft und Verwaltung sowie ca. 500 Lehrbeauftragte aus der Praxis.

### **2.2.3 Modernisierung des Fachbereichs**

Der Studiengang Sicherheitsmanagement öffnete den zugehörigen Fachbereich sowohl hinsichtlich der weitreichenden Veränderungen des gesellschaftlichen Aufgabenfeldes „Sicherheit“ als auch im Hinblick auf die steigenden Kompetenzanforderungen im Polizeivollzugsdienst. Insofern ist von einem wechselseitigen Gewinn auszugehen: Der neue offene Studiengang profitiert von den Erfahrungen und Kompetenzen, die in den vergangenen 30 Jahren im Zusammenhang mit der Ausbildung für den gehobenen Polizeivollzugsdienst entstanden sind, und erhält auf Basis der neuen Themen, Inhalte und der Studienorganisation eine Vielzahl von Anstößen. Hiervon geht ein Innovationschub für die interne Ausbildung zum gehobenen und höheren Polizeivollzugsdienst aus.

### **2.2.4 Verbesserung von gewerblichen und kommunalen Sicherheitsdienstleistungen sowie des betrieblichen Risikomanagements**

Die Einrichtung des Studiengangs Sicherheitsmanagement spiegelt die Entwicklungen und Strukturveränderungen im Bereich der gewerblichen, betrieblichen und kommunalen Sicherheit wider. Der Studiengang unterstützt die Bemühungen von Politik, Wirtschaft und Verbänden, die Leitungsfunktionen in diesen Feldern mit fach- und sozialkompetentem Personal zu besetzen, das der hohen Verantwortung, die mit diesen Auf-

gaben verbunden ist, gerecht werden kann. Insofern kann mittelfristig von einem Qualitätsgewinn ausgegangen werden.

### **2.2.5 Stärkung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes Berlin/Brandenburg**

In Deutschland wurde mit dem Bachelor-Studiengang Sicherheitsmanagement erstmals ein Studiengang eingeführt, der für die beschriebenen Berufsfelder qualifiziert. Insofern erweiterte die Einrichtung des Studiengangs Sicherheitsmanagement die unter 2.2.1 angesprochene innovative Struktur der Berliner Hochschullandschaft.

Erfahrungen aus anderen Branchen zeigen, dass ihre Entwicklung in hohem Maße von dem Qualifikations- und Kompetenzniveau ihrer Mitarbeiterschaft abhängt. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass der von dem Studiengang ausgehende Qualifikationsschub zu einer nachhaltig positiven Entwicklung des Sicherheitsgewerbes beitragen wird. Die Region Berlin/Brandenburg, deren wirtschaftliche Zukunft insbesondere im Bereich der wissensbasierten Dienstleistungen liegt, kann hiervon profitieren.

## **2.3 Inhaltliche Innovationen**

### **2.3.1 Generalisierung und Spezialisierung**

Das Studium im Bachelor-Studiengang Sicherheitsmanagement zeichnet sich durch die Vermittlung breit angelegter fachlicher Grundlagen in den ersten vier Semestern und durch die Möglichkeit einer exemplarischen Vertiefung und Spezialisierung im 5. und 6. Semester aus. Die berufsfeldbezogene Vermittlung von Grundlagenkenntnissen der Betriebswirtschaftslehre, der Rechts- und Sozialwissenschaften sowie der sog. Polizeiwissenschaft spiegelt die Anforderungen an Fachwissen wieder, über das Führungskräfte im Bereich der privaten und öffentlichen Sicherheitsdienstleistungen verfügen sollten. Die Spezialisierung in der Vertiefungsphase trägt den unterschiedlichen Aufgaben in den Tätigkeitsfeldern der gewerblichen, betrieblichen und kommunalen Sicherheit Rechnung und legt dabei besonderen Wert auf den Erwerb übergreifender Qualifikationsanforderungen. „Generalisierung“ und „Spezialisierung“ stehen somit in einem ausgewogenen Verhältnis und tragen zusammen zur aufgabenadäquaten beruflichen Qualifizierung bei.

### **2.3.2 Interdisziplinäre und berufsfeldbezogene Qualifizierung**

Zu den inhaltlichen Innovationen des Studiums gehört insbesondere die Konzipierung des Studiengangs als fachübergreifende Ausbildung im Schnittfeld der oben genannten Disziplinen. Der interdisziplinäre und zugleich berufsfeldbezogene Zuschnitt des Studiengangs schafft die Voraussetzung für Beschäftigungsmöglichkeiten in den unterschiedlichen Bereichen von Sicherheitsdienstleistungen unabhängig davon, ob diese in privatwirtschaftlicher oder öffentlich-rechtlicher Form erbracht werden. Die systematische Förderung und strukturelle Verknüpfung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen im Studium fördert die Entwicklung von Kompetenzen, die für Führungskräfte unverzichtbar sind. In den Modulen Praktikum, Projektmanagement im Vertiefungsgebiet und Bachelor-Arbeit sollen die Studierenden die in den ersten vier Semestern des Studiums erworbenen theoretischen und methodischen Kenntnisse auf konkrete Themen und Handlungsfelder beziehen. Auch darin wird der Ansatz deutlich, durch Interdisziplinarität zu einer berufsfeldspezifischen Qualifizierung zu gelangen.

### **2.3.3 Kommunikation, Personal- und Konfliktmanagement als Schlüsselkompetenzen für Führungstätigkeiten im Dienstleistungssektor**

Generell ist davon auszugehen, dass Wissen in Gestalt von Fachwissen immer schneller veraltet. Gefordert sind daher neue Mischungsverhältnisse von Fachwissen und fachübergreifenden Qualifikationen.<sup>5</sup> Diese empirisch gesicherte Erkenntnis wurde im Zusammenhang mit den Vorarbeiten für den Studiengang durch eine eigene Befragung von Unternehmen im Sicherheitsgewerbe sowie in zahlreichen Expertengesprächen für die hier relevanten Berufsfelder bestätigt. Im Studiengang Sicherheitsmanagement spiegeln sich diese Erkenntnisse nicht nur im Gewicht der fachübergreifenden Kompetenzen wieder, sondern insbesondere auch im Stellenwert der Themen Kommunikation, Personal- und Konfliktmanagement. Aus diesem Grund stehen in dem Modul „Kommunikation und Konfliktmanagement“ übende Elemente im Vordergrund. Für den Führungsprozess hilfreiche Verhaltensweisen werden entwickelt und erprobt.

### **2.3.4 Europäisierung und Internationalisierung**

Der europäische Integrationsprozess schreitet voran und Unternehmen müssen zunehmend global agieren. Der Studiengang Sicherheitsmanagement greift diese Entwicklung

---

5 Martin Baethge: Qualifikationsentwicklung im Dienstleistungssektor, in: Martin Baethge, Ingrid Wilkens (Hrsg.), Die große Hoffnung für das 21. Jahrhundert? Perspektiven und Strategien für die Entwicklung der Dienstleistungsbeschäftigung. Opladen 2001, S. 85-106.

auf: Zum einen wird der Fremdsprachenkompetenz als Basis für die berufliche Handlungsfähigkeit im internationalen Raum hohe Bedeutung beigemessen. Zum anderen werden Prozesse der Internationalisierung und Globalisierung in einzelnen Modulen aufgegriffen. So schärfen z.B. die sozialwissenschaftlichen Module das Bewusstsein für Risikokonstellationen im globalen Kontext und die Rechtsmodule behandeln durchgängig relevante Aspekte des europäischen und internationalen Rechts.

### **2.3.5 Anwendungsorientierte Forschung**

Die Implementierung des Studiengangs Sicherheitsmanagement erweitert das Forschungsprofil der HWR Berlin. Dies ist zunächst Folge dessen, dass ein neues Praxisfeld für die Ausbildung erschlossen wird und dieser Prozess regelmäßig Forschungsthemen generiert. Im gegebenen Fall kommt hinzu, dass der Bereich der gewerblichen und betrieblichen Sicherheit mit Ausnahme rechtswissenschaftlicher Studien bisher wenig »beforscht« ist und insofern ein erheblicher Nachholbedarf besteht.

Forschung mit Bezug zu den hier in Rede stehenden Berufsfeldern hat darüber hinaus strategische Bedeutung für den Studiengang Sicherheitsmanagement. Zum einen kann durch das Aufgreifen praktischer Problemstellungen und den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis die Berufsfeldorientierung des Studiengangs gefestigt und entwickelt werden. Zum anderen stärkt praxisnahe Forschung, die Studierende einbezieht, die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen, denn eine gelungene Bachelor-Arbeit ist immer auch ein Nachweis der Fähigkeit, fachliche und methodische Kompetenzen produktiv zur Anwendung bringen zu können.

## **2.4 Eigenständiges Profil des Studienganges**

Eine Disziplin „Sicherheitswissenschaft“ wird es, in Anlehnung an die allgemeinen Erkenntnisse der Wissenschaftsforschung, erst dann geben, wenn eine eigene Theorie- und Methodenentwicklung eingesetzt hat, wenn entsprechende Berufsverbände auf nationaler und internationaler Ebene gegründet sind, wenn Fachzeitschriften existieren, Fachtagungen abgehalten werden usw. Diese Bedingungen sind zumindest derzeit noch nicht einmal ansatzweise erfüllt. Insofern kann der Studiengang sein spezifisches Profil nicht aus der Bezugnahme auf eine einzelne Disziplin begründen. Ein solches Profil ergibt sich jedoch unmittelbar aus der unverwechselbaren und vom Berufsfeld her definierten Schnittmenge der Ausbildungsinhalte. Hier ist zunächst hinzuweisen auf

- die grundlegende Vermittlung berufsbezogener Kenntnisse in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,
- die fachübergreifende Ausbildung im Schnittpunkt von Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft,
- die Förderung und strukturelle Verknüpfung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen.

Hinzu kommen spezifische Ausbildungsgegenstände und -ziele wie

- die systematische Analyse von Risiken und Gefährdungen in modernen Gesellschaften,
- die Befähigung zur Entwicklung, Implementierung und Evaluation komplexer Sicherheitskonzepte und -einsätze,
- die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen und ihren Auswirkungen auf die Sicherheitslage als Basis einer vorausschauenden Strategie, die Sicherheitsdienstleistungen mit den sich ändernden Sicherheitsbedürfnissen synchronisiert.

Eine Identifizierung der Studierenden mit den Inhalten und Zielen des Studiengangs wird dadurch gefördert, dass die Module „Sicherheit und Risiko im gesellschaftlichen Kontext“, „Konflikt und Kriminalität im gesellschaftlichen Prozess“, „Risikomanagement“ und „Projektmanagement im Vertiefungsgebiet“ eine hohe Sichtbarkeit und einen hohen Stellenwert in der Ausbildung besitzen.

## **2.5 Qualitätssicherung**

Die HWR Berlin ist einem kontinuierlichen Qualitätsmanagement in Forschung und Lehre verpflichtet. Dies stellt eine wesentliche Voraussetzung für eine fachlich fundierte und an den Anforderungen der jeweiligen Berufsfelder orientierte Ausbildung dar. Aus diesem Grund stellt die HWR Berlin erhebliche Eigenmittel zur Qualitätssicherung von Lehre und Studium sowie zur wissenschaftlichen Begleitung, Betreuung und Evaluation des Studiengangs bereit.

Maßnahmen zur Sicherung der Effektivität und Qualität der Lehre sind:

- Evaluierung des Prozesses durch studentische Lehrveranstaltungsfeedbacks,
- Evaluierung des Outputs durch Auswertung der studentischen Prüfungsleistungen
- diskursive Weiterentwicklung von Qualitätsstandards und Einbindung von externen Lehrbeauftragten

- Maßnahmen zur Personalentwicklung
- Evaluierung der Studierbarkeit
- Kontinuierliche Erhebung der Zufriedenheit der Studierenden und Lehrenden mit den Rahmenbedingungen des Studiengangs (hochschulweite Befragung)
- Evaluierung des Studienerfolgs
- die externe Evaluation der Studiengänge nach den Vorgaben der Hochschulrektorenkonferenz und des Wissenschaftsrates,
- die Akkreditierung neuer Studiengänge,
- die (Re)Akkreditierung bereits bestehender Bachelorstudiengänge,
- die Durchführung von Befragungen unter Absolventinnen und Absolventen des Studienganges.

### 3 Berufsfeld

„Sicherheit“ und „Risiko“ sind in stark individualisierten, hochgradig ausdifferenzierten und global vernetzten Gesellschaften wie der Bundesrepublik Deutschland und den Staaten der Europäischen Union zu zentralen Größen geworden. Dies hatte und hat sowohl eine Ausweitung als auch eine vertikale und horizontale Differenzierung von Tätigkeiten in den Feldern gewerbliche, betriebliche und kommunale Sicherheit zur Folge:

- Das **Sicherheitsgewerbe** verzeichnet seit Anfang der neunziger Jahre hohe Wachstumsraten sowohl bei der Anzahl von Unternehmen und Beschäftigten als auch bei der Entwicklung des Umsatzes. Zu den Gründen gehören der Anstieg der registrierten Kriminalität und das Aufkommen neuer Risiken, die Beeinträchtigung des Sicherheitsempfindens der Bürgerinnen und Bürger, steigende Anforderungen im Bereich des Eigentumsschutzes, die strukturelle Überforderung der Polizei, die Auslagerung personalintensiver Sicherheitsaufgaben aus dem Unternehmensbereich (beispielsweise Werksschutz und Werksfeuerwehr) und die Übertragung öffentlicher Aufgaben auf private Sicherheitsdienste. Diese wandeln sich von lokal verankerten Wach- und Schließdiensten zu global operierenden Allround-Sicherheitsdienstleistungsunternehmen.
- Scharfe globale Konkurrenz, rasche technische Innovationen, komplexe, stark vernetzte Produktionsabläufe aber auch die Einbeziehung von Unternehmen in die Strategien von Terrorgruppen, Bürgerkriegsparteien oder militanten Befreiungsbe-

wegungen haben die Verletzbarkeit von **Unternehmen** stark erhöht. Sicherheit ist für viele Unternehmen zu einer unverzichtbaren Voraussetzung für die Aufrechterhaltung ihrer Leistungsfähigkeit und für wirtschaftlichen Erfolg geworden.

- In den **Kommunen** haben sich lokal ansetzende Kriminalprävention und eine steigende Zahl von Aufgaben mit Bezug zu „Sicherheit“ und „Ordnung“ seit Anfang der neunziger Jahre zu einem übergreifenden Aufgabengebiet entwickelt. Zu den Gründen zählen eine in vielen Städten steigende Kriminalitätsbelastung, Anzeichen „ziviler Unordnung“ und die daraus resultierende Beeinträchtigung des Sicherheitsgefühls der Bürgerinnen und Bürger, Defizite bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und eine zunehmende Konzentration der Polizei auf ihre Kernaufgaben. In dem Maße, in dem „Sicherheit“ zu einem Standortfaktor für Investitionsentscheidungen wird, werden sich Kommunen gezwungen sehen, Fachpersonal für entsprechende Aufgaben einzusetzen.

### 3.1 Ausbildungs- und Qualifikationswege in das Berufsfeld

Die Wege in das Berufsfeld Sicherheit sind vielfältig und reichen von einer wenig in die Tiefe gehenden Unterrichtung durch die Industrie- und Handelskammern über eine dreijährige berufliche Ausbildung bis hin zu einem Hochschulstudium (vgl. Anlage 6.5). Allerdings ist aktuell ein gewisser Umbruch der Qualifikationswege festzustellen: Mit der Erhöhung der Mindestanforderungen für Tätigkeiten im Bereich der Sicherheitsdienstleistungen (Unterrichtungsnachweis, Sachkundeprüfung) und der Einführung der Berufsausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit sind die Grundlagen für eine zukunftsfähige Qualifizierung von Mitarbeitern privater Sicherheitsunternehmen und eine Erhöhung der Qualitätsstandards von Sicherheitsdienstleistungen deutlich verbessert worden.

Die Einrichtung des Studiengangs „Sicherheitsmanagement“ basierte auf der begründeten Annahme, dass sich in Zukunft hinsichtlich der Ausbildung für Aufgaben in der gewerblichen und betrieblichen Sicherheit ein gestuftes System herausbilden wird, bei dem auf der untersten Stufe ein Unterrichtungsnachweis bzw. eine erfolgreich absolvierte Sachkundeprüfung erforderlich ist, für den mittleren Aufgabenbereich eine Ausbildung als Fachkraft für Schutz und Sicherheit verlangt wird und für die Führungsebene Qualifikationen auf der Ebene eines Hochschulabschlusses erwartet werden. Eine Hochschulausbildung für (zukünftige) Führungskräfte entspricht zudem den sich verän-

dernden Tätigkeitsfeldern und den steigenden Qualifikationsanforderungen in den Bereichen der gewerblichen, betrieblichen und kommunalen Sicherheit.

Die Einführung der Berufsausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit (mit der entsprechenden Meisterprüfung) markiert den Wandel der Qualifikationsanforderungen im Berufsfeld Sicherheit – von der Fokussierung auf spezifische Teilaufgaben (wie z.B. Brandschutz) hin zu einem ganzheitlichen Verständnis von Sicherheit im Rahmen eines integrierten Risikomanagements. Die wenigen für das Berufsfeld Sicherheit relevanten Angebote an Hochschulen konzentrieren sich aber bislang immer noch auf die Ausbildung von Spezialisten für einzelne Aufgabenfelder. Hierzu gehören Studiengänge wie „Sicherheitstechnik“, „Sicherheit und Gefahrenabwehr“, „Katastrophenvorsorge und Katastrophenmanagement“ und „Sicherheit in der Informationstechnik“.

Fachübergreifende Hochschulangebote für die Qualifizierung von Führungskräften im Berufsfeld Sicherheit gab es zum Zeitpunkt der Einführung des Bachelor-Studiengangs Sicherheitsmanagement nur in kostenpflichtiger Form als Studienlehrgang an der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung in Schleswig-Holstein (Kontaktstudium Sicherheitsmanagement mit dem Fachhochschulzertifikat Sicherheitsfachwirt/in) und als berufsbegleitendes Master-Programm an der Donau-Universität Krems in Österreich. Die Herausbildung eines eigenständigen Berufsfelds Sicherheit und die Anforderungen an eine fachübergreifende Ausbildung erforderten aber auch auf der Hochschulebene entsprechende Angebote für Sicherheitsverantwortliche in den unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen, insbesondere aber in der betrieblichen, gewerblichen und kommunalen Sicherheit.

### **3.2 Anforderungen an die Qualifikation für Managementaufgaben**

Das rasche Wachstum der Sicherheitsbranche, die Erschließung neuer Märkte, die Spezialisierung und Professionalisierung von Sicherheitsdienstleistungen sowie die zunehmende Kooperation von Unternehmen, privaten Sicherheitsdiensten und staatlichen Stellen ist mit steigenden Anforderungen an die Qualität von Produkten und Dienstleistungen und damit auch an die Qualifikation der Mitarbeiterschaft verbunden. Eine Erfolg versprechende Strategie für den langfristigen Markterfolg und die Sicherung der Zukunftsfähigkeit von Unternehmen ist hierbei die verstärkte Investition in die qualifizierte Ausbildung der führenden Mitarbeiter:

- Im **Unternehmensbereich** steigen die Anforderungen an die Früherkennung von Gefährdungen, die Entwicklung von Maßnahmen zur Risikoabwehr und Notfallplanung sowie die Etablierung eines integrierten Sicherheits- und Risikomanagements. In großen, weltweit operierenden Unternehmen, in denen Sicherheitsrisiken von strategischer Bedeutung für unternehmenspolitische Entscheidungen sind, wandelt sich das Aufgabenfeld Sicherheit zur Corporate Security. Damit wachsen die Anforderungen an die fachlichen Qualifikationen der künftigen Sicherheitsmanager.
- In **Städten** und **Gemeinden** erfordert die Entwicklung einer Querschnittsaufgabe „kommunale Sicherheit“ Personal, das in der Lage ist, eine konsequente konzeptionelle Entwicklungsarbeit auf der Basis aussagekräftiger Problemanalysen und umfassender Wirkungskontrollen zu leisten. Unabdingbare Voraussetzung hierfür ist nicht nur die Etablierung eines effektiven und effizienten Prozessmanagements, sondern auch die Gewinnung entsprechend qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Im **Sicherheitsgewerbe** sind mit der Einführung der Sachkundeprüfung und dem neuen Ausbildungsberuf „Fachkraft für Schutz und Sicherheit“ die Voraussetzungen für eine Qualifizierung der Mitarbeiterschaft verbessert worden. Zu einem mehrstufigen Modell aufeinander bezogener Aus- und Fortbildungsangebote gehören aber auch Angebote von Hochschulen, die sich an (zukünftige) Führungskräfte im mittleren und gehobenen Management von Sicherheitsunternehmen richten.

In allen Bereichen wird Sicherheit zunehmend geprägt von ganzheitlichem Denken und Handeln sowie vernetzten Strukturen und Prozessen, die nicht nur fundierte Fachkenntnisse, sondern verstärkt auch übergreifende Fachkompetenzen erfordern.

### 3.3 Praxisbezug des Studiums

Der Bachelor-Studiengang Sicherheitsmanagement ist im intensiven Dialog mit Vertretern der betrieblichen, gewerblichen und kommunalen Sicherheit entwickelt worden, um das eigenständige, berufsqualifizierende und bedarfsorientierte Profil der Ausbildung zu sichern. Das Studium zielt ab auf die Vermittlung von beruflicher Handlungskompetenz, die den wissenschaftlichen Ansprüchen und praktischen Anforderungen des Berufsfeldes gerecht wird (siehe hierzu auch Abschnitt 1.2.2.). Der Anwendungsbezug des Studiums wird hierbei gewährleistet durch die intensive Auseinandersetzung mit

---

praxisrelevanten Themen, den hohen Stellenwert anwendungsbezogener Lehrformen (Übungselemente, projektbezogenes Lernen), die Integration des Praktikums in das Studium (intensive Vor- und Nachbereitung des Praktikums an der Hochschule), die Verknüpfung von Theorie und Praxis im Vertiefungsgebiet (Pflichtwahlmodul Projektmanagement im dritten Studienjahr) sowie eine Bachelor-Arbeit, in der praxisrelevante Problem- und Aufgabenstellungen bearbeitet werden sollen. Weitere Elemente sind die gezielte Einbeziehung von Gastdozentinnen und -dozenten aus der Praxis und die Gründung eines Beirats mit Vertreterinnen und Vertretern aus verschiedenen Bereichen der privaten und öffentlichen Sicherheit zur Implementierung, Evaluation und Weiterentwicklung des Studiengangs.

### **3.4 Employability**

Die Einsatzmöglichkeiten für Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiengangs Sicherheitsmanagements sind sehr vielfältig. Ein steigender Bedarf an qualifizierten Mitarbeiter, die Sicherheitskonzepte entwickeln, implementieren und evaluieren können, besteht insbesondere im Wach- und Sicherheitsgewerbe, in größeren Unternehmen sowie in den Kommunen. Zu möglichen Einsatzorten von Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Sicherheitsmanagement gehören aber auch Consulting-Firmen, die fundierte Sicherheitsanalysen durchführen und anspruchsvolle Sicherheitskonzepte erstellen sowie Banken und Versicherungen, für die Sicherheitsfragen von zunehmender Bedeutung sind. Der Einsatz entsprechend qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnt auch im internationalen Kontext an Bedeutung. Entsprechende Aufgabenfelder sind beispielsweise die Erstellung von Risikoanalysen und Sicherheitskonzepten im Tourismus, in der Entwicklungszusammenarbeit, bei Hilfsmaßnahmen in Not- und Krisensituationen sowie bei Friedenseinsätzen.

Diese Einschätzung stützt sich auf Berufsfeldanalysen, eine eigene empirische Untersuchung zu den Perspektiven einer Hochschulausbildung im Sicherheitsgewerbe, zahlreiche Gespräche mit Fachleuten und die Ergebnisse eines eintägigen Workshops, der am 10. September 2004 mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten aus den Bereichen der betrieblichen, gewerblichen und kommunalen Sicherheit durchgeführt wurde. Für die Einrichtung des Bachelor-Studiengangs Sicherheitsmanagement sprachen die überaus positiven Signale, die von Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen privater und öffentlicher Dienstleistungen sowie von Vertretern der zentralen Berufs- und Fachverbände ausgegangen sind (Arbeitsgemeinschaft für Sicherheit in der Wirt-

---

schaft, Bundesverband Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen, Arbeitskreis Unternehmenssicherheit Berlin-Brandenburg).

Die befragten Expertinnen und Experten waren übereinstimmend der Meinung, (1) dass es einen zunehmend Bedarf an Hochschulabsolventinnen und -absolventen im Bereich der privaten und öffentlichen Sicherheitsdienstleistungen gibt, dass diese (2) über disziplinübergreifende Fachkenntnisse (Betriebswirtschaftslehre, Rechtswissenschaften, Psychologie / Führungslehre und Sozialwissenschaften) sowie insbesondere auch über überfachliche Schlüsselkompetenzen (Leistungsbereitschaft und verantwortungsbewusstes Handeln, fachliche Kreativität und Flexibilität, Medien- und Sprachfertigkeiten, Informationsgewinnung und -verarbeitung, Planungs- und Projektmanagement, Team-, Konflikt-, Moderations- und Führungsfähigkeiten) verfügen müssen. Von vielen Seiten wurde (3) darauf hingewiesen, dass mit dem Angebot eines Bachelor-Studiengangs Sicherheitsmanagement im Hochschulbereich einer Entwicklung initiiert werden könne, die auf entsprechende Anforderungen des Marktes nach einer wissenschaftlichen Qualifikation der Führungskräfte reagiert und die den sich abzeichnenden Strukturwandel im Bereich der Sicherheitsdienstleistungen unterstützt. Für die zukünftigen Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs wurden und werden daher grundsätzlich gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt gesehen.

#### **4      Jährliche Aufnahmekapazität**

Pro Jahr werden 40 Studierende jeweils zum Wintersemester zugelassen. Es gelten die allgemeinen Zulassungsvoraussetzungen des Berliner Hochschulgesetzes.